

CHANEL, DIE BIC-ANRUFERIN

Das Telefon klingelte.

Die Ländervorwahl war +33. Frankreich, ohne Zweifel.

Was ich nicht wusste: wer mich da wohl anrufen mochte. Unvollendete Liebschaften hatte ich nie zurückgelassen; das war nie mein Stil als Gillette-Mann. Französinnen wussten immer genau, was sie wollten, und man durfte sie nie warten lassen. Ich hatte mich ihren Plänen stets gefügt. Den Kunden erst im Verlangen und dann in der Notwendigkeit zufriedenzustellen, war immer Mutter Gillettes Regel gewesen.

„Hallo, guten Morgen. Mein Name ist Claude Chiracac, ich bin die Managerin von Intermediary Operation in the World. Spreche ich mit Herrn Ferdinando Frega, dem Inhaber von GILLETTENARRATIVE?“

„Ja, am Apparat. Was kann ich für Sie tun?“

„Sehr freundlich, dass Sie fragen. Keine alltägliche Antwort heutzutage. Danke. Ich muss mich mit Ihnen treffen, um zu besprechen, wie sich ein bestimmtes Projekt zum Abschluss bringen lässt.“

„Meine Verehrteste, ich bin erstens im Ruhestand und zweitens verheiratet. Aber neue Gelegenheiten waren mir immer willkommen. Für neue Verpflichtungen stehe ich nach wie vor zur Verfügung. Wenn das Angebot also reizvoll genug ist, können wir durchaus über ein befristetes Engagement nachdenken.“

„Danke, Herr Frega. Claude Chiracac ist mein Berufsname, aber unter Freunden nennt man mich Chanel, wenn Ihnen das lieber ist. Die Geschäftsleitung eines großen französischen Weltkonzerns hat mich beauftragt, Sie zu kontaktieren und mehrere Angelegenheiten zum Abschluss zu bringen, die mit Ihren Initiativen zusammenhängen. Sie sind deren offizieller Ansprechpartner. Wenn Sie mir etwas von Ihrer Zeit schenken, würde ich Sie gern besuchen und alles offen besprechen.“

„Also gut. Wir können uns treffen, wann immer Sie wünschen. Ich brauche nur den Tag, die Uhrzeit und eine Schätzung, wie lange das Treffen dauern wird.“

„Dann könnte ich morgen um 14:30 Uhr kommen und bis 19:30 Uhr bleiben. Und schon nach diesen wenigen Sätzen kommen Sie mir wie ein interessanter Mensch vor. Das Foto auf Ihrer Website bestätigt den Eindruck. Hoffen wir, dass Sie nicht nur intelligent sind, sondern auch ein Mann, der Wort hält.“

„Meine liebe Chanel, nach vielen Jahren ehrenvollen Dienstes hat mir das italienische Außenministerium eine Verdienstmedaille verliehen für die Art, wie ich die Frauen der Welt behandelt habe. Die einzige Tragödie war, dass bei fast allen der natürliche Abschluss die Ehe gewesen wäre—und das war ein Versprechen, das ich nie geben konnte.“

„Also gut. Danke, Herr Frega. Wir sehen uns morgen. Sheraton Hotel, Reggio Calabria, 14:30 Uhr.“

„Ich werde da sein. Danke. Bis morgen.“

Ferdinando